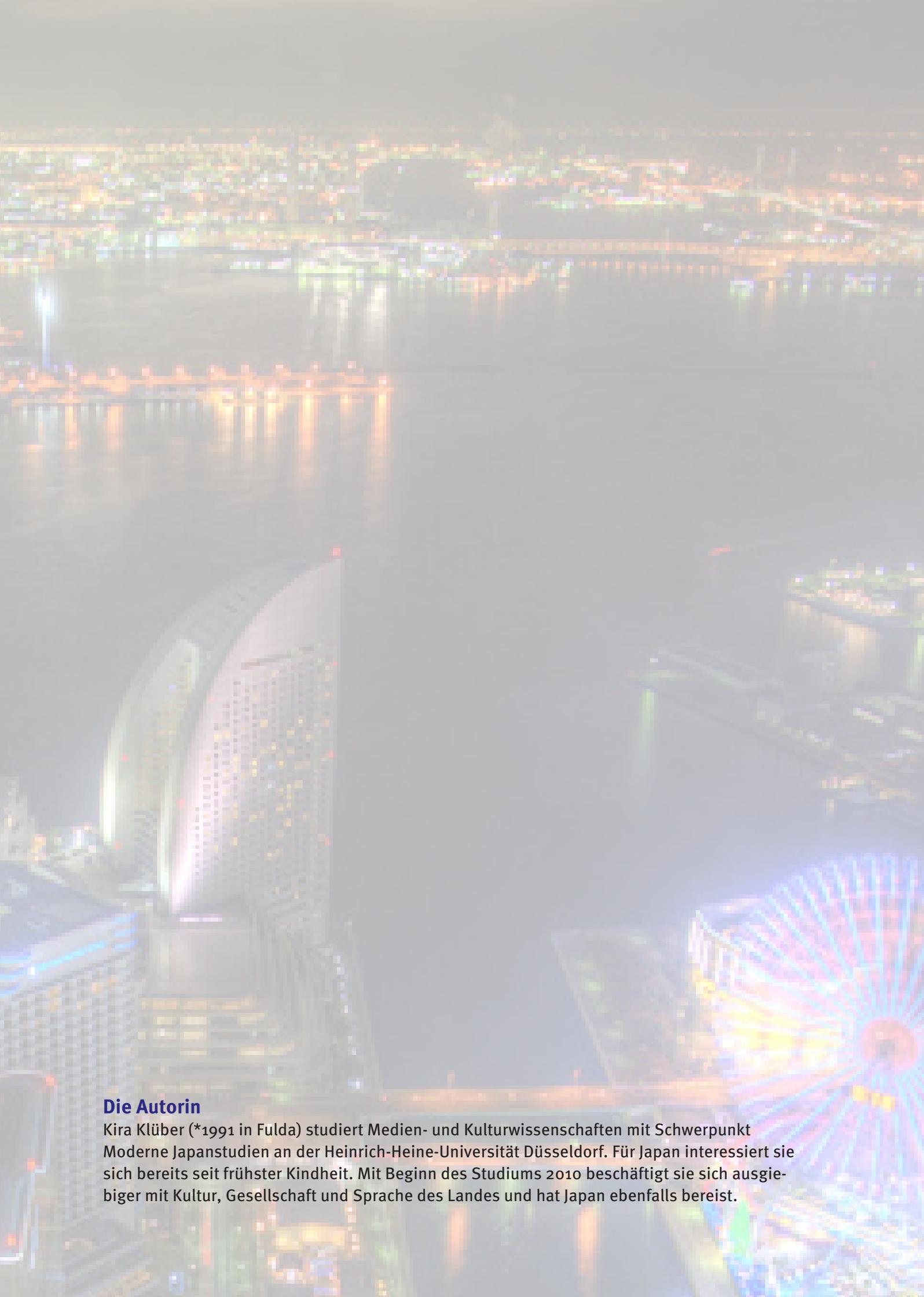


Kira Klüber

Studieren in Japan





Die Autorin

Kira Klüber (*1991 in Fulda) studiert Medien- und Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Moderne Japanstudien an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Für Japan interessiert sie sich bereits seit frühester Kindheit. Mit Beginn des Studiums 2010 beschäftigt sie sich ausgiebiger mit Kultur, Gesellschaft und Sprache des Landes und hat Japan ebenfalls bereist.

Kapitel 1: Ab ins Ausland – aber warum gerade nach Japan?	4
Fünf Gründe, warum Du Dich für ein Auslandsstudium in Japan entscheiden solltest	
Kapitel 2: Wo kann ich in Japan studieren?	8
Verschiedene Möglichkeiten und Unis im Kurzportrait	
Kapitel 3: Das Japan-ABC	12
Nützliche Tipps zu Japan von A bis Z	
Kapitel 4: Reisetipps	25
Sieben absolut sehenswerte Ziele, die Du bereisen solltest	
Kapitel 5: Weitere Infos	28
Organisationen, die Unterstützung bei der Suche und Finanzierung Deines Auslandsstudiums bieten	

Ein Auslandssemester ist gewiss eine Erfahrung, die ein Plus im Lebenslauf bringt. Aber dafür nach England, Frankreich oder in die USA?

Nein, denn erstens das kann jeder und zweitens macht das auch fast jeder. In diesem E-Book wollen wir eine Lanze brechen für ein Auslandsstudium in Japan, für ein unbekanntes Land, das fälschlicherweise zu wenig Beachtung erhält. Denn mal ehrlich, nur eine Erfahrung die wirklich selten ist, ist im Endeffekt doch ein richtiges Plus im Lebenslauf.

Hier findest fünf gute Gründe, warum es sich lohnt ein Studium in Fernost in Angriff zu nehmen:

1. Wenn weg, dann richtig

Warum gehen junge Leute ins Ausland? Einer der Gründe dürfte sicher die Erfahrung einer fremden Kultur, fremder Lebensweisen sein, der Selbsttest, ob man in einem vollkommen anderen Umfeld zu Recht kommt. Aber seien wir mal ehrlich, wie anders ist das Leben im Rest der EU schon? Und auch die USA unterscheiden sich von Deutschland ja hauptsächlich nur im Punkt der Sprache. Das wäre mir als Auslandserfahrung definitiv zu wenig.

Japan hat da eindeutig mehr zu bieten. Alleine die Alphabetisierung der Sprache lässt ja schon auf eine grundlegende kulturelle Differenz schließen. Für Dich als Deutschen gibt es aber noch viel mehr Neues zu entdecken als bloß ein fremdes Zeichensystem. Von shintoistischen Schreinen und buddhistischen Tempel über eine Vielzahl traditioneller Feste, die teilweise auf Europäer unheimlich absurd wirken müssen, bis hin zu einer ausgeprägten und lebhaften Pop-Kultur gepaart mit einer für Deutsche ungekannten Vielfalt an Subkulturen ist alles vorhanden. Und gerade dieser Mix aus Altem und Moderne macht Japan so faszinierend. Es gibt unglaublich viel Schönes, Skurriles oder Interessantes zu entdecken, dass ein kurzer Urlaub nicht im Entferntesten dafür reichen würde. Um vollkommen in dieser spannenden Kultur ein-

Tradition, Moderne - und wunderschöne Natur: Herbstblick auf den Fujiyama.





zutauchen, bietet sich ein Auslandsstudium förmlich an. Denn dadurch hast Du einerseits genug Zeit und andererseits erlebst Du als Teil der japanischen Gesellschaft alles noch einmal ganz anders.

2. Die persönliche Entwicklung

In keiner anderen Situation entwickelt der Mensch sich wohl schneller zur Eigenständigkeit, als wenn er einfach ins kalte Wasser geworfen wird und in einem völlig fremden Land ganz alleine sozusagen von Null anfangen muss. Und Japan ist mit seinen ca. 10.000km gerade weit genug weg, dass Du hier wirklich mal vollkommen alleine klar kommen musst. Immerhin können Mama und Papa da nicht mal schnell ins Auto steigen und herkommen oder sich bequem und für wenig Geld ein, zwei Stunden ins Flugzeug setzen, um das arme Kind zu besuchen und zu verhätscheln. Auch mit dem Dreckwäsche heimbringen wird es schwer, Möbel aufbauen, Nebenjob suchen und Behördengänge erledigen, bleibt auch alles hübsch an Dir hängen. Und das ist sozusagen, das Beste, was Dir im jungen Alter passieren kann. Denn irgendwann muss sich jeder mal von Zuhause abnabeln und auf eigenen Beinen stehen und das Auslandsstudium bietet dazu die perfekte Gelegenheit, denn es bleibt Dir im Endeffekt gar nichts anderes übrig, als alleine klar zu kommen, vor allem wenn du dich wirklich dezente elf Flugstunden von allem Bekannten entfernt befindest.

Den super Bonus, den dir Japan da im Gegensatz zu beispielsweise den USA noch bietet, ist die einfache Tatsache, dass man sich zusätzlich zum fremden Land auch noch in einer fremden Gesellschaft befindet, die nach ganz anderen Prinzipien und Regeln funktioniert, als das im Westen der Fall sein mag. Wenn Du dort nun ein Jahr oder länger leben willst, musst Du zwangsläufig lernen, Dich anzupassen und irgendwie in die fremde Ordnung einzugliedern. Und das bringt dir noch einen Vorteil für dein späteres Leben, denn hast Du eine solche Adaptionsleistung einmal vollbracht, bist Du in den Augen potentielle Arbeitgeber prinzipiell schon mal eher in der Lage, überall auf der Welt zu leben und zu arbeiten.

Und selbst wenn Du die Auslandserfahrung nicht hauptsächlich als Bonus für spätere Bewerbungsgespräche siehst, es alleine geschafft zu haben, es unter den widrigsten Umständen der totalen Fremde geschafft zu haben, ist eine unwiderrufliche Steigerung für das eigene Selbstbewusstsein, aus der Du auf allen persönlichen Lebensebenen Vorteile ziehen kannst.

3. Wissenschaftliche Qualität

Trotz aller Erfahrungswerte, die ein Land zu bieten hat, darfst Du nicht vergessen, dass die Qualität der Ausbildung bei der Entscheidung für einen Studienort das wichtigste Kriterium sein sollte.

In diesem Punkt kannst Du mit Japan aber gar nichts falsch machen, denn was die Qualität der Unis angeht, können die Insulaner locker mit dem Westen mithalten. Ganz im Gegenteil wären manche deutschen Unis sogar gut beraten, sich vor allem in puncto Ausstattung eine Scheibe von den japanischen Hochschulen abzuschneiden.

Und auch was die Förderung der akademischen Ausbildung und die Förderung von Forschungsprojekten an Universitäten betrifft, liegt Japan weit vor Deutschland. Der japanische Staat investiert jährlich nämlich fast 1% mehr seines BIPs in Forschung und Entwicklung als



das in Deutschland der Fall ist. Daher sind die japanischen Bildungseinrichtungen in erster Linie im Bereich der Forschung top. International Universitätsrankings belegen dies und auch die Tatsache, dass Japan seit 2000 elf der Nobelpreisträger in Bereichen wie Physik und Chemie gestellt hat, ist ein beeindruckendes Argument, das für die wissenschaftliche Qualität des Landes spricht.

4. Wirtschaftliche Bedeutung Asiens

Asien wird aus wirtschaftlicher Sicht für Unternehmen immer wichtiger, einerseits als neuer Absatzmarkt, andererseits gewinnen viele aufstrebende Firmen im asiatischen Raum als Geschäftspartner immer mehr an Bedeutung. Welcher Personalchef hätte bei so einer Entwicklung nicht gerne Mitarbeiter, die Erfahrung mit dem Leben und Arbeiten in Asien haben, die die Mentalität nachempfinden und in Verhandlungen mit asiatischen Geschäftspartnern punkten können?

Da drängt sich Japan als Studienort doch förmlich auf, denn es verbindet wie kein anderes ost-asiatisches Land die Möglichkeit eines Studiums, das westlichen Standards standhält, mit dem Erleben asiatischer Mentalität und Lebensweisen.

5. Die Sprache

Japanisch ist meiner Meinung nach eine der schönsten Sprachen der Welt, die dazu auch noch wirtschaftlich gefragt ist. Und wo kann man eine Sprache besser lernen als im alltäglichen Gebrauch? Ob im Supermarkt beim Einkaufen, beim Entziffern des U-Bahnplans oder beim Bezahlen im Restaurant, Du wirst einfach überall mit der Sprache konfrontiert und von daher gar nicht darum herum kommen, sie zu lernen. Und der größte Vorteil, den eben dies mit sich bringt, ist, dass du fernab von Unisprachkursen und Vokabellisten zu Politik und Umweltthemen lernst, was du wirklich brauchst, um eine Sprache zu beherrschen: Alltagsvokabular!

Aber...

Ja, es kommt bei der ganzen Sache noch ein „aber“ und das möchte ich an dieser Stelle nicht verschweigen, denn ein Auslandsstudium in Japan ist nicht für jeden geeignet. Der Punkt, der für mich am Stärksten für Japan spricht, nämlich die Erfahrung eines Landes und einer Kultur, die komplett anders als die Deutschen sind, könnte für Dich persönlich auch der Punkt sein, der am Stärksten dagegen spricht. Denn nicht jeder kann die Fähigkeit entwickeln sich an so eine Fremde anzupassen und nicht jeder kann mit der asiatischen Mentalität und den Lebensweisen vor Ort etwas anfangen, sodass er auch in der Lage ist, in diesen Strukturen länger zufrieden zu leben. Du solltest Dir vor deinen Bemühungen um einen Studienplatz Gedanken darüber machen, ob Du überhaupt weißt, worauf Du Dich einlässt. Denn eines dürfte wohl jedem klar sein, Japan ist nicht wie im Manga, auch dort wirst Du mit alltäglichen Problemen konfrontiert werden, vor allem aber mit Dingen, die ganz anders funktionieren als Zuhause in Deutschland.



5 Fragen, über die Du Dir vorher Gedanken machen solltest:

- Ist ein prinzipielles Interesse für die Kultur vorhanden? Du wirst nicht darum kommen, Dich vor Ort damit zu beschäftigen. Wenn Du ein ganzes Jahr in Japan bist, wirst Du je nach Ort das ein oder andere traditionelle Festival mitbekommen, dem Du auch nur schwerlich entgegenkommen wirst. Eben so wie es in Deutschland kaum möglich ist, Weihnachten zu ignorieren oder in manchen Bundesländern Karneval/Fastnacht keinen Verkleideten über den Weg zu laufen.
- Kannst Du dir vorstellen mit der Mentalität klarzukommen? Immer freundlich, immer höflich zu sein, auch wenn Dir etwas nicht passt? Bist du in der Lage, Dich der Gesellschaft anzupassen? Das heißt zum Beispiel im Alltag, in Schule und Beruf so wenig aufzufallen wie möglich oder auch zur Uni bzw. zur Arbeit zu gehen, wenn Du krank bist. Es gibt nur in seltensten Fällen Krankschreibungen, in Japan gilt doch eher, solange Du nicht tot bist, kannst Du Deinen Pflichten wie Arbeit oder Uni auch nachkommen.
- Würdest Du ein Jahr oder länger in einer kleinen Wohnung (z.B. 8m² sind bei Studentenwohnungen nicht selten) leben können? Die Wohnverhältnisse sind in den Städten teilweise so beengt, dass man meist nicht mehr als ein Bett in sein Zimmer bekommt und dann schon nicht mehr allzu viel vom Boden zu sehen bleibt. Bäder sind mit Mühe und Not auch nur gerade so groß, dass Dusche und Toilette Platz haben und die „Küche“ ist in vielen Fällen nur eine Kochnische im Flur oder einer Zimmerecke. Andererseits könntest Du in ein Wohnheim ziehen. Aber schaffst Du es dann auch ein Jahr mit Gemeinschaftsbad und –küche zu leben?
- Bist du kontaktfreudig und lernst schnell neue Leute kennen oder besteht die Gefahr dass Du vereinsamst, wenn Du so lange fernab von Freunden und Familie bist? Japan ist 10.000km entfernt, da kann man nicht mal schnell die Familie oder die besten Freunde besuchen bzw. sie einfliegen lassen. Und ein Jahr ist eine verdammt lange Zeit. Für einen kurzen Urlaub von ein paar Wochen, mag es okay sein, wenn man vor Ort niemanden kennt, aber wenn man ein ganzes Jahr oder womöglich länger in einem fremden Land ist, ganz ohne jemand mit dem man abends oder am Wochenende seine Freizeit gestalten oder mit dem man einfach mal über alles Mögliche reden kann, vereinsamt man und das kann Dich im Endeffekt nicht nur krank machen, sondern nimmt Dir auch ganz viel Spaß und Freude an deinem Auslandsstudium.
- Bist Du körperlich für den Japanaufenthalt geeignet? Verträgst Du das Klima und das Essen vor Ort? Zuerst sollte man wissen, dass der südliche Teil Japans, also auch große Städte wie Tokyo, in der subtropischen Klimazone liegt (ähnlich wie Spanien), d.h. es wird vor allem im Sommer sehr heiß und sehr schwül. Für Menschen mit schwachem Kreislauf ist das erst mal nichts, vor allem wenn sie bei diesen Bedingungen noch lernen oder arbeiten sollen. Im Gegensatz dazu kann es auf der nördlichsten Insel, Hokkaido, im Winter schon gerne mal -30°C werden, auch das hält nicht unbedingt jeder aus. Das Essen besteht wie viele wahrscheinlich wissen zu einem überwiegenden Teil aus Fisch, aber auch „normales Fleisch“ ist reichlich vertreten. Was man hingegen nur selten findet: vegetarisches Essen. Man sollte sich als Vegetarier also genau darüber im Klaren sein, dass man in Japan wohl Probleme haben wird, sich wirklich abwechslungsreich zu ernähren.

Wie kommst Du jetzt aber an einen Studienplatz in Japan und welche Uni wäre die Beste?

Erst mal gibt es verschiedene Möglichkeiten, entweder ein Auslandssemester oder ein komplettes Studium in Japan zu absolvieren. Du musst Dir also vorher überlegen, wie lange Du vor Ort bleiben willst.

Austausch über eine deutsche Uni

Der einfachste Weg ist sicher ein Austausch über die Universität, bei der man in Deutschland eingeschrieben ist. Viele deutsche Unis, vor allem solche an denen Japanologie und ähnliche Fächer gelehrt werden, haben Partner-Universitäten in Japan, mit denen Studentenaustausch betrieben wird. Da die Plätze aber meistens auch für Studenten eben solche japanbezogenen Fächer reserviert sind, empfiehlt es sich, entweder ein solches Fach zu studieren oder sich vorab bei den Universitäten zu informieren, ob es auch für fachfremde Studenten Austauschmöglichkeiten gibt.

Der entscheidende Vorteil an diesem Weg ist die Hilfe, die Dir zu teil wird. Auch wenn Du Dich sicher um einige Dinge noch selber kümmern musst, wirst Du Dir um Grundlegendes wie Wohnung oder Studiengebühren wohl eher keine Gedanken machen müssen, denn das regelt normalerweise Deine Heim-Uni im Vorab.

Nachteil: Du bist nicht so frei in der Wahl Deines Studienortes und kannst meist auch nur für ein Jahr bleiben.

Selbstorganisiert nach Japan

Natürlich gibt es auch immer die Möglichkeit, das Auslandsstudium selbst zu organisieren. Solltest Du zum Beispiel fließend Japanisch sprechen, kannst

Fleißig, kontaktfreudig, gut organisiert: Japanische Studenten "gammeln" nicht herum...





Du Dich ganz normal an jeder japanischen Universität bewerben, nimmst dann auch ganz normal wie japanische Studenten an den Auswahltest teil und kannst so einen Studienplatz ergattern. Dieser Weg dürfte aber neben ziemlich aufwendig in Anbetracht der Schwere solche Uniprüfungen auch nicht gerade einfach werden. Vor allem bleibt alles Organisatorische hierbei an dir hängen, d.h. um Visumangelegenheiten und das Bezahlen der Studiengebühren, sowie das Finden einer Unterkunft musst Du Dich selbst kümmern.

Seit 2009 hat die japanische Regierung ein Projekt mit dem Namen „Global 30“ in die Welt gerufen, das es ausländischen Studenten vereinfacht, in Japan zu studieren. Ziel dieses Projektes ist es die Quote internationaler Studenten in Japan zu heben. Dazu wurden an bestimmten Universitäten extra Studiengänge nur für nicht-japanische Studenten geschaffen, in denen auf Englisch unterrichtet wird. Es gibt hier eine festgelegte Zahl von Plätzen, die an ausländische Bewerber vergeben wird. Man bewirbt sich auf diese Plätze über die Organisation, muss also nicht an den normalen Aufnahmeprüfungen der japanischen Universität teilnehmen. Aber: Global30 vergibt nur Studienplätze an den Projekt-Unis und auch nur in den speziellen Studienfächern. Eine normale Bewerbung für einen „normalen“ Studienplatz wird durch sie nicht gefördert oder vereinfacht. Außerdem wichtig: Du bist bei erfolgreicher Annahme ganz normal an der japanischen Universität eingeschrieben, musst also volle Studiengebühren zahlen.

Und jetzt 13 Unis die am Global30-Projekt teilnehmen im Kurzportrait

Universität Tohoku

- liegt in Sendai (ca. 1 Millionen Einwohner, Präfektur Miyagi, Nord-Osten von Honshu)
- Staatliche Universität, eine der sieben nationalen Universitäten
- drittälteste der neun kaiserlichen Universitäten (1907 gegründet)
- 10 Fakultäten, 5 Hauptcampuse (alle in der Stadt)
- Wertlegung auf Forschung und praxisorientiertes Lernen
- Universitätsrankings unter den Top Universitäten Japans, in weltweiten Rankings unter den Top 100/Top 50
- Ca. 18000 Studenten (2011)

Universität Tokyo (kurz: Todai)

- Erste nationale Universität, gegründet 1877, eine der neun kaiserlichen Universitäten (1886, die erste), staatliche Universität
- Alle akademischen Disziplinen werden unterrichtet, bekannt für Jura und Literatur-Fakultät
- Viele Politiker Todai-Absolventen, hohe Anzahl der Absolventen werden Regierungsbeamte
- Zehn Fakultäten, fünf Campuse
- Höchstgerankte Universität in Asien, wird als beste Universität japanweit angesehen

Handai

- liegt in Osaka
- Staatliche Universität
- Elf Fakultäten, 3 Campuse
- 1931 als sechste kaiserliche Uni gegründet, geht auf 1724 gegründete Privatschule zurück
- Ca. 25000 Studenten



- Unter den fünf besten Unis Japans, unter den zehn besten Asiens, unter den Top 100 der Welt

Kyodai

- liegt in der Stadt Kyoto
- Zweitälteste Uni in Japan, zweite kaiserliche Universität (1897 gegründet), ebenfalls staatliche Universität
- 10 Fakultäten
- Ca. 22000 Studenten
- Hohe Wertlegung auf Forschung, weltweit bekannt für Ausbildung von Top-Forschern (z.B. acht Nobelpreisträger)
- Zweitbeste Uni in Japan, Top 5 Asienweit, Top 50 weltweit

Kyudai

- liegt in Fukuoka (auf der Insel Kyushu)
- 1903 Gründung als Zweigstelle der kaiserlichen Uni Kyoto, ab 1911 eigene kaiserlich Uni
- Staatliche Universität
- Eine der erste Unis, die sich international öffnete
- Ca. 18000 Studenten
- 17 Fakultäten, 18 graduierten Schulen, 3 Campuse
- Top Ten in Japan, eine der Top-Forschungs-Unis

Keio

- liegt in Tokyo
- Private Uni, älteste Anstalt für höhere Bildung in Japan, 1858 als Schule für westliche Studien gegründet
- Elf Campuse, zehn Fakultäten
- Hohe Wertlegung auf Wirtschaft/Ökonomie, hohe Erfolgchancen für Beruf in der Wirtschaft
- Ausgeprägte Universitäts-Philosophie, Vorreiter moderne Lernmethoden
- Ca. 33000 Studenten
- Neben Waseda bedeutendste Privatuni Japans
- Top Ten national, Top 30 asienweit, Top 200 Welt

Waseda

- liegt ebenfalls in Tokyo
- Ca. 55000 Studenten
- Private Uni, gegründet 1882, 1902 zur vollwertigen Universität erhoben
- 9 Campuse, 22 graduierten Schulen
- Top Ten Japan, Top 50 Asien

Tsukuba Universität

- liegt in der Präfektur Ibaraki, östlich von Tokyo
- Staatliche Uni, 1973 gegründet als Hochschule mit neuem Konzept



- 9 Fakultäten, ca. 15000 Studenten
- Top 30 Asien, Top 10 Japan

Doshisha Universität

- liegt in Kyoto
- Private Uni, gegründet 1875, 1920 komplette Uni
- 3 Campusse, 12 Fakultäten, ca. 24000 Studenten
- Hohe Anzahl an Partnerschaften mit amerikanischen und französischen Unis

Sophia Uni – Tokyo

- Privatumi in kirchlicher Trägerschaft (Jesuiten)
- 1913 gegründet
- von Beginn an International geprägte Uni
- Focus auf Humanstudien, daher öfter schwächere Rankings, trotzdem noch Top 60 national
- Neben Waseda und Keio angesehenste Privatumi

Meiji Universität

- liegt in Tokyo
- Private Uni, 1881 gegründet (als Jura-Schule), 1902 vollwertige Universität
- Drei, bald vier Campusse, 9 Fakultäten, ca. 33000 Studenten
- Top 30 national, sehr populär bei japanischen Studenten

Nadai

- liegt in der Stadt Nagoya
- Staatliche Universität, letzte der kaiserlichen Universitäten gegründet 1939, Vorgänger (medizinische Schule Nagoya) gegründet schon 1871
- 2 Campusse, 9 Fakultäten, ca. 16000 Studenten
- Top 20 national, Top 20 Asien, Top 100 weltweit

Ritsumeikan Universität

- liegt in Kyoto
- Private Uni
- Ca. 36000 Studenten
- Geistiger Ursprung geht zurück auf das Jahr 1869, Universität seit 1922
- Top vier der privaten Unis in Westjapan



*Willkommen in Japans
Hautstadt:
Die Universität Tokyo.*

KAPITEL 3:

Das Japan-ABC

Und weil ja nicht nur das Thema Uni wichtig ist, wenn Du Dich auf ein Auslandssemester vorbereitest, hier jetzt ein paar praktische Tipps, einmal quer durch Alphabet und mal mehr mal weniger ernst gemeint

Anreise

Japan hat ein ähnlich gut ausgebautes Netz an Flughäfen wie Deutschland, weshalb wohl das Flugzeug auch der unkomplizierteste und vor allem schnellste Weg ist, dorthin zu reisen. Von den meisten deutschen Flughäfen kann man je nach Fluggesellschaft direkt oder über Zwischenstopps zu den großen japanischen Flughäfen fliegen. Hier gibt es jedoch signifikante Preisunterschiede, deswegen sollte sich möglichst früh um den Flug gekümmert werden.

Um vom Flughafen in Japan zum eigentlich Zielort zu kommen, empfiehlt es sich den Zug zu nehmen. Das ist bei weitem günstiger als ein Taxi.

Übrigens ein Tipp zum Gepäck: In Japan ist es üblich das Gepäck vom Flughafen zur eigenen Wohnung versenden zu lassen. Es gibt spezielle Firmen, die diesen Service kostengünstig anbieten und teilweise lohnt es sich wirklich, denn nicht jeder Bahnhof in Japan ist reisefreundlich mit Rolltreppen oder Aufzügen ausgestattet.

Bahn fahren

Zuerst hier mal der größte Mythos: Die Bahnen in Japan sind immer pünktlich! Dass das möglich sein soll, kann man als Deutscher ja kaum glauben, ist aber wirklich so. Wenn nicht gerade jemand zum Harakiri angesetzt hat, kommen die Bahnen mit einer so erschreckenden Pünktlichkeit, dass man sie in 99,9% der Fälle verpasst, wenn man mal eine Minute nach Fahrplan-Abfahrtszeit am Bahnsteig ankommt.

Geld tauschen muss sein: In Japan wird mit dem Yen bezahlt.





Auch sonst ist Bahn fahren im Land der aufgehenden Sonne doch ziemlich anders als hierzulande: Die Züge sind vor allem im Sommer wahre Eisschränke, was bei Außentemperaturen von nicht selten über 40° C ja auch ganz angenehm sein kann. Und wer sich hier schon über überfüllte Züge ärgert, der ist noch nie zur Rush Hour in einer japanischen Stadt unterwegs gewesen (wovon ich übrigens abraten würde).

Das bei uns sehr beliebte Schwarz fahren fällt nebenbei bemerkt in Japan auch weg. Dank fieser, kleiner Tore am Stationseingang, die sich nur mit einem gültigen Fahrschein öffnen lassen (und die in den meisten Fällen auch noch von einem Bahnmitarbeiter bewacht werden), kommt man nicht drum herum eine Fahrkarte zu kaufen. Wobei die dann wenigstens gefühlt billiger sind als hier.

Clubben

Clubben ist ja schon in Deutschland so eine Sache, die einen mögen es, die anderen packt das nackte Grauen, wenn sie nur an Diskotheken denken. Ich zähle eher zu zweiter Gruppe und trotzdem würde ich jedem der nach Japan fährt, nahe legen, es doch einmal zu versuchen. Denn drüben ist es ganz anders.

Die einzige Hürde die man überwinden muss, um eingelassen zu werden, ist in den meisten Fällen der Altersnachweis, Kleidung ist häufig relativ egal. Als Ausländer hat man so gut wie keine Chance irgendwo reinzukommen, wenn man nicht mindestens 20 (japanische Volljährigkeit) ist.



Das Nachtleben in Tokyo lohnt sich!

Im Inneren erwarten einen dann neben teilweise extremer Dunkelheit, gerne mal Cocktails in Plastikbechern und Musik, die man hier nur noch auf Ü30-Parties hört, ganz beliebt waren eine Zeit lang auch Disney-Lieder in Technoversion. Da der Tanzstil des gemeinen Japaners aber nach meiner Erfahrung sowieso nicht sonderlich viel von dem eines Kindergartenkindes abweicht, mag es egal sein, dass der Großteil der Musik eigentlich untanzbar ist.

Aber bevor man einen Club betritt, sollte man sich unbedingt kurz informieren, was darin so abgeht, denn man kann auch ganz schnell an sehr skurrilen Orten landen.

Donki

Eigentlich ja „donkihoote“ (Don Quijote), aber von allen nur kurz „donki“ genannt, ist eine japanische Ladenkette, in der es einfach alles zu kaufen gibt. Dank der großzügigen Öffnungszeiten (teilweise 24/7), hat man auch theoretisch morgens um zwei noch die Möglichkeit die aufgebrauchten Packungen Duschgel oder Zahnpasta zu ersetzen oder einfach die Zeit bis die erste Bahn wieder fährt, mit Gucken tot zu schlagen. Denn zu sehen findet man in dem häufig mehrstöckigen Laden doch einiges und wenn es nur die farbenfrohen Verpackungen der Waren oder die doch teilweise etwas skurrilen Hygiene-, Kosmetik- und Wäscheartikel sind.



Neben Hygieneartikeln gibt es jede Menge Make-Up, Kleidung, wobei das meiste wohl eher Kostüme à la Schuluniformen sind, Taschen, Schmuck und allen erdenklichen mehr oder weniger brauchbaren Krims-Krams.

Nur richtige Lebensmittel sucht man in dem Wunderladen vergeblich, aber dafür gibt es ja Konbini und die haben auch die ganze Nacht offen.

Englisch

Die Weltsprache Nummer eins, mit der man in Japan selbst in Großstädten wie Tokyo erstaunlich wenig anfangen kann. Am Flughafen oder an größeren Bahnhöfen finden sich zwar in der Regel englischsprachige Mitarbeiter(wobei „englischsprachig“ meiner Erfahrung nach auch ein relativ dehnbare Begriff zu sein scheint), in normalen Läden, Restaurants oder im Alltag funktioniert die Kommunikation dann aber doch eher mit Händen und Füßen, wenn man kein Japanisch kann. Denn der durchschnittliche Japaner kann, will oder traut sich einfach nicht, Englisch zu sprechen. Und das obwohl eine nicht gerade kleine Zahl englischer Wörter eigentlich ein fester Bestandteil der japanischen Sprache ist, z.B. アイス・クリーム (lies: aisu curiimu, also Icecream). Aber vorsichtig: Mache hier besser nicht den Fehler diese Wörter korrekt Englisch auszusprechen, denn dann könnte es passieren, dass dich niemand versteht, weil auf Japanisch hört es sich ja ganz anders an! Besser ist es sich auch beim Englisch sprechen immer möglichst Japanisch anzuhören^-^.

Febreze

Oder die japanische Art zu waschen. Ich wollte es ja auch immer nicht so recht glauben und vielleicht habe ich mich auch immer nur mit dem falschen Kreis Personen abgegeben, aber meiner Erfahrung nach ist es wirklich sehr verbreitet und vollkommen okay, seine Klamotten anstatt in die Waschmaschine zu tun, einfach eine runde mit Febreze einzusprühen. Frei nach dem Motto: Sie sind ja nicht dreckig, sie riechen nur getragen und mit ein bisschen Frischduft sind sie wie neu. Das doch relativ sporadische Vorkommen von Waschsals, trotz der Tatsache dass in das durchschnittliche japanische Apartment wohl bei weitem keine Waschmaschine passt, stützt die Tatsache, dass es wohl doch üblich ist noch zusätzlich. Genauso wie eine mir bis dato doch unbekannte Vielfalt an Düften, in denen Febreze anscheinend erhältlich ist.

Es mag zwar erst mal ein bisschen eklig klingen, scheint aber zu funktionieren, denn an besondere Geruchsbelästigung kann ich mich nicht erinnern. Also für den Fall, dass man in Japan dann doch keine Waschmaschine in näherer Umgebung hat, kann man Klamotten mit dieser Methode gut ein paar Mal öfter tragen.

Geld

Japanische Währung ist der Yen. Vor Deiner Abreise zum Studium musst Du also Geld tauschen. Am besten machst Du das bei der Hausbank, da man dort häufig geringere oder keine Umtauschgebühren zahlen muss. Der Wechselkurs zu dem die Bank tauscht, variiert täglich und ist bei der Bank



Nicht vergessen: Spätestens einen Tag vor Abreise Geld umtauschen!



zu erfragen (Vorsichtig: Die Wechselkurse der Banken liegen im Normalfall einiges unter dem Börsenkurs). Das Geldwechseln solltest Du spätestens ein paar Tage vor Reisebeginn erledigen, da die meisten Banken den Yen nicht vorrätig haben und das Bestellen einige Tagen dauern kann.

Natürlich kann man nicht Geld für ein ganzes Jahr im Voraus wechseln. Außerdem vor Reisebeginn auf jeden Fall eine Kreditkarte beantragen. Zwar ist Japan generell ein Bargeld-Land aber vor allem in den Großstädten kann man mittlerweile oft mit Kreditkarte zahlen. Vor Ort Geld abheben ist mit einigen (nicht allen!) Geldkarten von deutschen Girokonten bei 7eleven und einigen anderen Anbietern möglich. Frage Deinen Bankberater unbedingt vor der Abreise, ob deine Karte in Japan funktioniert.

Eine Möglichkeit könnte auch die Kontoeröffnung bei der DKB-Bank sein, mit deren Visa-Card man weltweit gebührenfrei Geld abheben kann.

Handy

Deutsche Mobiltelefone; noch so eine Sache, die in Japan nicht oder nur eingeschränkt funktionieren werden. Hast Du ein modernes Smartphone kannst Du Glück haben und zumindest Internet und das Versenden von Kurzmitteilungen funktioniert noch, horrende Roaming-Gebühren eingeschlossen. Bei älteren Handys hast Du meist keine Chance, dass Du sie zu mehr als zum Fotografieren oder als Briefbeschwerer nutzen kannst.

Ein Jahr so ganz ohne Handy geht aber auch nicht und deswegen empfiehlt es sich, vor Ort einen japanischen Handyvertrag abzuschließen. Es gibt meist Prepaid-Angebote (in Japan funktionieren aber auch diese über Verträge) zu denen Du ältere Modelle japanischer Handys kostengünstig dazukaufen kannst.

Wichtig: Nimm auf jeden Fall einen japanischen Kommilitonen oder Freund mit, der Dir hilft den Vertrag abzuschließen, damit Du nicht übers Ohr gehauen wirst. Außerdem kannst Du Handyverträge erst abschließen, wenn Du im Besitz einer „Foreign residents‘ ID“ (mehr dazu findest Du unter R)bist.

Izakaya

Izakaya bezeichnet die traditionellen, japanischen Gaststätten, die sich eigentlich überall in Japan finden lassen. Besonders beliebt sind sie, um nach Feierabend noch mit den Kollegen einen trinken zu gehen, sich dabei zu unterhalten oder einfach um in entspannter Atmosphäre zu trinken, zu reden und nebenbei Kleinigkeiten zu essen.

Viele solcher Izakayas bieten „All you can drink“ an, weswegen Du dort auch relativ billig wegkommst, denn die Preise für solche Angebote sind im Vergleich zu den normalen Getränkepreisen oft ausgesprochen günstig. Zwar musst Du meist noch eine Kleinigkeit Essen dazu bestellen, aber dieses ist mit ein paar Yen oft getan. Also eigentlich der ideale Ort für dauerklamme Studenten, um zu feiern und ein paar schöne Stunden mit den neuen Kommilitonen nach den Vorlesungen zu verbringen.



Job

Um das Leben während des Studienaufenthalts finanzieren zu können, kommt man oft nicht darum herum, neben dem Studium arbeiten zu gehen. Prinzipiell funktioniert das in Japan nach dem gleichen Prinzip wie in Deutschland, je nach Studentenstatus ist es erlaubt eine bestimmte Zahl von Stunden pro Woche zu arbeiten. Die genaue erlaubte Arbeitszeit erfragst Du am besten direkt vor der Abreise bei der japanischen Botschaft oder den Konsulaten in Deutschland. Außerdem variieren die Beschäftigungszeiten je nach Visa-Typ, mit dem Du nach Japan eingereist bist.

Wer sich mit einem Studentenvisum in Japan aufhält, muss vor Antritt einer Stelle außerdem eine „Erlaubnis andere Tätigkeiten auszuüben als die im Aufenthaltsstatus enthaltene“ bei der nächstgelegenen Einwanderungsbehörde beantragen. Dies entfällt bei Inhabern eines „working-holiday-visums“.

Achtung! Unabhängig von der Art des Visums gilt, dass ausländische Studenten nicht in Nachtclubs, Spielhallen oder ähnlichen Gewerben arbeiten dürfen. Darauf solltest Du unbedingt achten, wenn Du Dir einen Nebenjob suchst.

Kanji

Kanji bezeichnet einerseits das komplette Zeichensystem der japanischen Sprache, bezieht sich explizit aber eigentlich nur auf die aus dem chinesischen übernommenen Schriftzeichen. Also den schwierigen Teil der Schrift, wie man spätestens beim Lernen feststellen wird. Zusätzlich verwenden die Japaner noch Hiragana (für Grammatikalisches) und Katakana (für Fremdwörter). Die beiden letzteren bestehen aus einer festen Zahl von Zeichen, die immer gleich gelesen werden (anders als die Kanji).

Bevor Du nach Japan gehst, solltest du auf jeden Fall die letzteren beiden Zeichenarten lernen und Dir ein paar grundlegende Kanji einprägen, denn komplett ohne Kenntnisse der japanischen Schrift bist Du ziemlich verloren. Alleine das Entziffern eines Fahrplans kann Dich schon vor eine unlösbare Herausforderung stellen, wenn du nicht wenigstens die Kanji-Schreibweise Deiner Zielhaltestelle kennst, denn umgeschrieben sind die Pläne nur äußerst selten, selbst in „Touristenorten“.

Noch eine kleine Anmerkung zum Katakana. Wenn Du trotz lernen der Zeichen ein Wort mal nicht lesen bzw. nicht umschreiben kannst, macht nichts. Denn die Japaner gehen nicht immer von der gleichen bzw. korrekten fremdländischen Aussprache aus, das erschwert die Sache für Ausländer zusätzlich. Abgesehen davon würde ich aus Erfahrung behaupten, dass selbst die Japaner sich nicht immer ganz einig sind, wie ein bestimmtes Wort denn in Katakana geschrieben wird.



Ein paar grundlegende Kanjis sollte man sich auf jeden Fall einprägen.



Lebenshaltungskosten

Und noch einmal das leidige Thema Geld. Aber bevor Du zum Studieren nach Japan reist, solltest Du Dich vorher doch mal detailliert damit auseinandersetzen, was das Leben dort kostet. Natürlich hängt das erst mal vom Zielort ab. Hast du eine Uni in einer Kleinstadt im Visier oder planst während deinem Aufenthalt auf dem Land zu leben, wird Dich das natürlich weniger kosten, als wenn Du nach Tokyo oder Osaka gehst. Generell kann man wohl sagen, dass es vom Preisniveau mit Deutschland zu vergleichen ist, wobei die Mieten im Durchschnitt doch etwas höher sind als hierzulande. Vor allem in den Großstädten zahlt man für Miniatur-Appartements schon gerne mal Monatsmieten, mit denen man im ländlichen Deutschland schon fast ein kleines Haus mieten kann.

Kleidung und Lebensmittel bekommt man dann aber zu ähnlichen Preisen wie hier, nur für manches Obst und Gemüse muss man doch etwas tiefer in die Tasche greifen. Und Elektronik-Artikel sind wie fast überall auf der Welt sogar billiger als in Deutschland.

Bei den meisten Dingen, wie Restaurantbesuchen, abendlichem Ausgehen oder sonstigen Freizeitbeschäftigungen gilt aber das gleich wie hier, man kann viel Geld dafür ausgeben, es gibt aber auch die kostengünstige Variante.

Make-Up

Mag erst einmal nach einem blöden Vorurteil klingen, aber die Japaner sind im Großen und Ganzen einfach gestylter als die Deutschen, was vor allem in den Städten stark auffällt. Selbst im Supermarkt Freitagsnachmittags zum Wochenendeinkauf begegnet man keiner ungeschminkten Frau und ungepflegte Drei-Tage-Bärte und Zottelfrisuren sieht man auch nur höchst selten. Des deutschen liebstes Gammel-Accessoire, die Trainingshose, sucht man im japanischen Straßenbild übrigens vergebens und wenn man sie dann doch mal ausfindig macht, kann man sicher sein, dass es die Luxusversion für mindestens 250 Euro ist (wobei auch die zu einem eigenen Fashionstil gehört).

Um sich also nicht allzu Alien-mäßig zu fühlen, empfehle ich dann doch morgens immer schön Make-Up auftragen, Augenbrauen ordentlich zupfen (auch die Männer!) und hübsche Frisur, die auch als solche erkennbar ist, zulegen.

Und nur als kleiner Tipp: Es müssen nicht immer Jeans und T-Shirt sein, es gibt auch viele andere schöne Klamotten. Wenn es finanziell möglich ist, am besten nicht allzu viel Kleidung von zu Hause mitnehmen, sondern lieber vor Ort kaufen.

Natto

Natto ist ein japanisches Nahrungsmittel aus gekochten und fermentierten Sojabohnen. Hört sich eklig an, sieht auch eklig aus. Die Bohnen bilden nach der Gärung eine klebrige, schleimige Masse, die ehrlich gesagt eher so aussieht, als wäre sie schon mal gegessen und durch eine verschleimte Nase wieder ausgeschieden worden. Der Geruch ist auch gewöhnungsbedürftig und der Geschmack, nun ja, es scheiden sich die Geister darüber, ob es nun widerlich oder unheimlich lecker ist. Da Natto aber eines der japanischsten Lebensmittel überhaupt ist, muss



man es auf jeden Fall mal probiert haben. Auch wenn ich es definitiv nie wieder essen würde, empfehle ich doch jedem, sich mal ein Päckchen zu kaufen, alleine wegen dem interessanten Geschmackserlebnis. Und um Mitreden zu können, muss man es ja wenigstens einmal gegessen haben.

Übrigens Natto ist unheimlich billig, wer es also mag, hat hier eine wunderbare und gleichzeitig auch noch kostengünstige Variante gefunden, sich zu ernähren. Denn man mag es kaum glauben, aber nahrhaft ist der Bohnenschleim.

Okinawa

Okinawa ist die südlichste Provinz Japans und besteht aus tausend kleiner Insel, die Hauptinsel ist Okinawa. Erst seit 1972 nach der Rückgabe durch die USA gehört die Region wieder offiziell zu Japan.

Okinawa bietet sich vor allem als Urlaubsort an, denn es wird selten wirklich kalt, auch im Winter können die Temperaturen noch bei 20°C liegen. Wenn Du also den doch etwas geringeren Temperaturen auf den japanischen Hauptinseln entfliehen möchtest, kannst Du hier Strand und Sonne genießen. Und da Okinawa ebenfalls eine relativ gute Universität zu bieten hat, wäre es für Freunde von Strand und Meer doch der perfekte Studienort für das Auslandssemester. Nur mit der Sprache könnte es bisweilen ein paar Probleme geben, denn auch für gebürtige Japaner sind die Insulaner, wenn sie denn ihren Dialekt sprechen, nur schwer verständlich.

Und noch ein Tipp an alle Taucher: Rund um die Inseln der Provinz Okinawa befinden sich einige einzigartige Korallenriffe, die eine Reise absolut wert sind.

Purikura

Purikura sind kleine Bilderserien, die Japaner gerne mit Freunden oder bei Dates als Erinnerung machen. Daher findet man die dazugehörigen Automaten auch fast überall in Games-Centern oder teilweise in speziellen Geschäften.

Der Automat sieht ein bisschen aus wie eine größere, buntere Version eines Passbildautomaten, hat dann aber doch einiges mehr zu bieten. Für normalerweise 400Yen (rund 4 Euro) kann man sich, so dämlich posierend wie man möchte, vor einer Vielzahl verschiedener Hintergrundmotive, von einfarbig bis zu comicartigen Stadtsilhouetten, ablichten lassen

Wenn man mit den Aufnahmen fertig ist, hat man die Möglichkeit, die einzelnen Fotos nach Lust und Laune zu verzieren und zusammenzufügen. Von alien-haften Augenvergrößerungen, über das Einfügen aller Hand kitschiger Herzchen, Figürchen und Tierchen bis zum Beschreiben sind der Kreativität und Skurrilität keine Grenzen gesetzt. Je nach Automat gibt es auch einige passende, vorgefertigte Texte, die man ganz wunderbar verwenden kann, wenn man nicht allzu pingelig ist, was englische Grammatik angeht.

Das eindeutig Beste ist aber: Dank des exzessiven Gebrauchs von Weichzeichner (macht der Automat automatisch) und der Möglichkeit bei der Belichtung bis ins Übertriebenste zu überbelichten, ist es fast unmöglich auf den Bildern schlecht auszusehen.



Qual

So ein Austausch-Jahr oder sogar ein komplett im Ausland absolviertes Studium kann immer eine Qual sein. Die fremde Umgebung, die komplett anderen Lebensgewohnheiten und die ganzen neuen Leute, wecken in dem ein oder anderen doch schon mal das Heimweh. Und wenn man dann 10.000km weit von zu Hause weg ist, kann man auch nicht mal schnell zum Heimatbesuch bzw. können Familie und Freunde auch nicht mal einfach so vorbeikommen.

Aber eines kannst Du dir sicher sein, die Qual lohnt sich am Ende. Denn von Deinem Auslandsstudium wirst Du viele wichtige Erfahrungen für Dein weiteres Leben mitnehmen, Du wirst neue Freunde finden, die Du wohl nie getroffen hättest, wenn Du zuhause geblieben wärest und Du wirst in Japan ganz sicher eine interessante Kultur erleben. Und da dank Internet und moderner Technik, sowie Programmen wie Skype Freunde und Familie ja zumindest virtuell nur einen Klick weit weg sind, kann man die Qual mit Videochats und Telefonaten ja ganz gut versüßen.

Registration Card

Ausländer, die sich länger als drei Monate in Japan aufhalten, müssen sich spätestens nach 90 Tagen bei den regionalen Einwanderungsbehörden offiziell registrieren. Seit 9. Juli 2012 erfolgt dies unter dem „Foreign resident’s registration“-System und nicht mehr wie zuvor über „Alienregistration“. Der Unterschied liegt hauptsächlich darin, dass die Ausländer jetzt im selben Melderegister wie Japaner geführt werden und keine „Alien ID“ mehr bekommen sondern eine ganz normale japanische ID-Karte. Registriert werden nach wie vor persönliche Daten, Informationen zur Familie und zum Visum. Neu ist dagegen, dass Du für den Fall einer zwischenzeitlichen Ausreise z.B für Heimatbesuch, keine „Wiedereinreise-Erlaubnis“ mehr brauchst. Solange dein Visa und somit deine ID noch gilt, kannst Du problemlos in Japan einreisen.

Die ID-Karte ist unbedingt notwendig, damit Du beispielsweise Handyverträge abschließen oder einen Führerschein machen kannst, deswegen empfiehlt es sich, dass Du bereits kurz nach Deiner Ankunft eine solche beantragst und nicht erst nach Ablauf der 90 Tage.

Wichtig! Du musst als Ausländer diese ID-Karte immer und zwar wirklich immer dabei haben. Wirst Du von der Polizei kontrolliert und hast die Karte nicht bei Dir, drohen Dir, neben im schlimmsten Fall einer kurzen Zeit in Abschiebehaft, empfindliche Geldstrafen.

Stäbchen

Ja, diese zylinderförmigen, dünnen Dinger, die gemeiner Weise anstelle von richtigem Besteck neben dem Teller liegen. Zugegeben es ist schon eine Kunst Reis oder glitschige Suppennudeln mit Stäbchen zu essen und auch andere Lebensmittel haben da so ihre Tücken, vor allem solche, die man in guter Manier doch eigentlich vor dem Essen erst noch klein schneidet, weil man den Mund ja nicht so voll nehmen will (hier gilt nebenbei bemerkt, einfach stopfen oder abbeißen, machen die Japaner auch nicht anders).

Wenn man also vollkommener Stäbchen-Legastheniker ist, sollte man sich vor der Abreise nach Japan am besten ein Paar zu legen und zu Hause üben, denn man kann meistens zwar nach Besteck fragen, aber das ist oft noch peinlicher als wenn man es doch mit Stäbchen versucht und so schwer ist es dann ja auch wieder nicht.



Falls es wirklich ganz unmöglich ist mit den kleinen Dingen zu essen. Zu ramen gibt es auch immer einen Suppenlöffel und kare-Reis wird auch mit dem Löffel gegessen, verhungern muss man also nicht und für die eigene Wohnung kann man im Geschäft ganz normal Messer und Gabel kaufen.

Tokyo

Tokyo ist die Hauptstadt Japans, die größte Stadt der Welt und kann ohne weiteres mit dem typischen „New York“-Prädikat: ‚Die Stadt, die nie schläft‘, belegt werden. Und das bezieht sich jetzt nicht nur darauf, dass irgendwie immer irgendwas offen hat, wo man hingehen kann, sondern auch das man in der Innenstadt wohl kaum in den Genuss kommen wird, allein zu sein, es sind doch zu jeder Tages und Nachtzeit überall viele Menschen unterwegs. Und dunkel wird es auch nie, dafür sorgen die vielen bunten Leuchtreklame, die man an jeder Ecke findet.

Tokyo musst Du gesehen haben, wenn Du nach Japan zum Studieren gehst, egal wo es Dich hin verschlagen hat, wenigstens einen kurzen Trip ist die Hauptstadt auf jeden Fall wert. Neben Shopping- und Partymöglichkeiten bietet Tokyo auch aller Hand Kulturelles, hier seien nur der Meiji-Schrein und der Kaiserpalast erwähnt oder moderne Sehenswürdigkeiten, wie der Tokyo Tower und die künstliche Insel Odaiba mit seiner gigantischen Gundam-Statue. Und auch in die erstaunliche Vielfalt der modernen, japanischen Pop- und Subkulturen wird man wohl am keinen anderen Ort in Japan so gut eintauchen können.

Unis

Der Ort, an dem Du Dich während Deinem Auslandsstudium wohl am meisten aufhalten wirst. In Japan gibt es wie in jedem anderen Land auch erst mal private und staatliche Hochschulen. Wobei im Gegensatz zu vielen anderen Ländern die staatlichen Universitäten einen besseren Ruf haben und bessere Lehre gewährleisten als die privaten. Nur eine geringe Zahl privater Universitäten kann mit den staatlichen Einrichtungen in Sachen Ausbildung und Forschung mithalten.

Egal ob private oder staatliche Uni, Studiengebühren wirst Du aber an jeder Hochschule zahlen müssen (außer bei einem Austausch einer deutschen Hochschule). Im internationalen Vergleich sind die in Japan zwar nur mittelmäßig hoch, aber für deutsche Verhältnisse sind Summen die in die Zehntausend gehen enorm. Hier gilt staatliche Universitäten sind billiger und kosten alle exakt das gleiche, wobei auch zu beachten ist, dass der Betrag für das erste Studienjahr deutlich höher ist als der für die folgenden Jahre. Private Unis variieren in den Kosten sehr stark. Sorgen, dass dein Wunsch in Japan zu studieren am Geld scheitert, musst Du Dir aber trotzdem noch nicht machen, denn es gibt ein weit ausgebautes Stipendiennetz und sogar spezielle Angebote für ausländische Studenten.



Ab in die Uni: Japanische Studenten, die gemeinsam lernen.



Visum

Um in Japan studieren zu können brauchst Du als Deutscher ein besonderes Visum, ein Touristenvisum ist nicht ausreichend, da dieses nur für drei Monate gilt. Wenn Du bereits einen Studienplatz hast, kannst Du bei der Botschaft oder den Konsulaten ein Studentenvisum beantragen. In manchen Fällen hilft die japanische Uni ihren internationalen Studenten bei dessen Beantragung. Wenn Du an einem Austausch einer deutschen Hochschule teilnimmst, übernimmt meist diese die Beantragung des Visums. Trotzdem verlass Dich nicht auf Deine Uni, befasse Dich selbst mit dem Thema und Sorge wenn nötig rechtzeitig selbst dafür, dass Du ein geeignetes Visum erhältst. Die Beantragung kann übrigens durchaus einen Monat dauern.

Eine andere Möglichkeit wäre ein „Working Holiday“-Visum. Um dieses beantragen zu können, musst Du ein Hin- und Rückflugticket, sowie ein bestimmtes Vermögen (Stand 2012: 2.000€) nachweisen. Dieses Visum hat den Vorteil, dass Du damit auch arbeiten darfst, ohne vorher extra Genehmigungen beantragen zu müssen. Es gilt aber nur für maximal ein Jahr.

Wohnung

Die Frage nach der Wohnung ist sicher eine der elementarsten. Eine Möglichkeit ist ein eigenes kleines (wobei mit klein hier wirklich winzig gemeint ist) Apartment zu mieten, was als Ausländer in Japan aber gar nicht so einfach ist, denn viele Vermieter geben ihre Wohnung nicht an Ausländer. Es gibt jedoch bestimmte Organisationen, die einem helfen, eine geeignete Wohnung zu finden. Hier sollte einem aber vorher klar sein, dass das eigene Apartment, vor allem wenn man sich zum Studieren in einer größeren Stadt aufhält, schnell richtig teuer werden kann.

Besser ist es wenn man versucht einen Platz im Studentenwohnheim zu bekommen, das ist erstens günstiger und zweitens hat man direkt Anschluss an andere Leute. Nur mit dem Teilen von Bad und Küche muss man dann wohl in den meisten Fällen leben lernen. Die meisten Universitäten bieten ihren internationalen Studenten die Möglichkeit direkt einen Wohnheimplatz zu bekommen. Hier lohnt es sich einfach auf der Seite der Wunsch-Uni nachzusehen oder direkt anzufragen.

Eine andere Möglichkeit könnten auch Hostels oder Guesthouses sein, da dort häufig auch preiswerte Unterkünfte zu bekommen sind.

Plan X

Einen Notfallplan, wenn wichtige Dokumente verloren gehen sollte jeder haben. Damit man im schlimmsten Fall an seine Unterlagen, sprich Krankenversicherung, Visum etc. kommt, sollte man vor Reiseantritt alles Scannen und sich an ein eigenes Mailkonto schicken, damit man es überall auf der Welt abrufen kann. Um doppelt sicher zu gehen, am besten auch noch alles Wichtige an einen Freund oder ein Familienmitglied schicken und denjenigen bitten, die Dokumente für einen nochmal abzuspeichern, damit dieser einem alles zuschicken könnte, wenn man an seine eigenen Rücklagen nicht mehr kommt.



Für Geld und Kreditkarten gilt: Ohne ist man überall auf der Welt verloren. Damit Du nicht in die missliche Lage kommst, komplett handlungsunfähig zu sein, solltest Du immer eine geringe Menge Bargeld getrennt aufbewahren (z.B. sicher in Deiner Wohnung/ Deinem Zimmer) und am besten zwei Kreditkarten beantragen und ebenfalls getrennt aufbewahren, damit Du immer eine zur Hand hast, um im Notfall noch an Geld zu kommen.

Zikaden und sonstige Kleintiere

Und zum Schluss noch eine Warnung an alle nicht Käferfreunde. In Japan, und hier ist es völlig egal, ob man auf dem Land oder in der Stadt lebt, gibt es ziemlich viele und für deutsche Verhältnisse teilweise auch abartig große Getiere. Auch in eigentlich vollkommen naturfreien Gebieten findet man allerhand Insekten und sonstige krabbelnden Kleintiere. Und sobald Du Dich irgendwo aufhältst, wo auch nur ein einziger Baum in der Nähe ist, kannst Du Dich in weiten Teilen des Landes schon auf ein allnächtliches Zikaden-Konzert freuen.

Wenn Du also eher weniger auf sechs-beinige Mitbewohner steht, solltest Du immer eine genügende Menge Insektenvernichtungsmittel vorrätig haben. Und hier gilt auch wirklich Insektenvernichtungsmittel, idealerweise in Sprühform, keine Schuhe, Zeitungen oder Fliegenklatschen, denn bei teilweise handgroßen Kakerlaken (ja so etwas gab es in meinem Guesthouse mitten in Tokyo und das lag nicht an der allgemeinen Sauberkeit des Gebäudes oder der Nachbarschaft) helfen die Dir auch nicht mehr weiter. Dagegen sind die Zikaden und ihr allnächtliches Surren noch das Harmloseste und auch für Käferhasser zu Verkraften.



Checkliste Gepäck

1. Kleidung

- zwei, drei Outfits für die aktuelle Jahreszeit in der man fährt
- maximal ein weiteres Outfit für jede andere
- ein „Ausgeh“-Outfit
- den Rest vor Ort kaufen: ersten spart man Platz im Koffer, zweitens kauft man sowieso innerhalb eines Jahres neue Sachen und drittens möchte man ja auch die aktuelle Mode vor Ort tragen, um nicht gleich als Tourist aufzufallen
- zwei Paar Schuhe
- Achtung: Frauen ab ca. Schuhgröße 40, Männer ab ca. 43 unbedingt genug Schuhe für ein Jahr mitnehmen, denn es könnte schwer werden, passende Schuhe in Japan zu finden
- ausreichend Unterwäsche (vor allem Frauen mit höheren Körpergrößen könnten hier leichte Probleme haben etwas zu finden)
- Socken, ohne Löcher!!! (man zieht sehr oft die Schuhe aus)
- Handtücher
- Handtasche (dürfen in Japan auch die Herren tragen)

2. Elektronik

- Laptop
- Kamera (wenn man vor hat Cosplayer oder ähnliches zu fotografieren, sollte es mindestens eine Spiegelreflex sein)
- Handy, auch wenn man es nicht wirklich benutzen kann, für den Notfall bzw. die ersten Tage unbedingt mitnehmen
- MP3-Player
- mehrere Steckdosen-Adapter! Japanische Steckdosen sehen anders aus und haben eine geringere Spannung (Überprüfe vorher ob deine Elektrogeräte in Japan funktionierten, damit Du sie nicht umsonst mitnimmst, deutsche Föhne funktionieren beispielsweise nur selten richtig.)

3. Dokumente

- Reisepass
- Visum
- genug Bargeld für die Fahrt vom Flughafen und die ersten paar Tage
- Bankkarte, Kreditkarte
- Auslandskrankenversicherungsbeleg
- alle wichtigen Dokumente zusätzlich noch in kopierter Version mitführen
- wichtige Adressen und Telefonnummern, z.B. vom Versicherer, aber auch von Familien und Freunden
- kleines Japanisch-Wörterbuch



4. Medikamente

- alles möglichst im Jahresvorrat, denn Medikamente sind teuer in Japan
- Kopfschmerztabletten, z.B. Aspirin
- Schmerztabletten, z.B. Ibuprofen
- Magentabletten
- Wund- und Heilsalbe
- Tampons/ Binden, die japanischen Produkte sind eher eine Zumutung
- Insektenspray
- Fenistilgel oder ähnliches zur Behandlung von Mückenstichen
- Verhütungsmittel

5. Hygiene- / Kosmetikartikel

- gibt es im Prinzip alles vor Ort zu kaufen, wenn man also Platz im Koffer sparen will, sollte man nur Produkte mitnehmen, auf die man auf keinen Fall verzichten kann
- Zahnbürste, Rasierer und Klingen, damit man nicht gleich am ersten Tag los muss
- Zahnpasta, am besten im Jahresvorrat, die japanischen Produkte sind nicht so überzeugend
- Make-Up-Basisset
- Nagelset
- Achtung: keine Haarfarbe, es kann passieren, dass die Mischpackung beim Flug aufgrund der Druckänderung platzt

Generell gilt je weniger unnötigen Kram Du mitnimmst, desto besser. Denn vor Ort wirst Du erfahrungsgemäß einiges Neues kaufen und wenn Deine Koffer auf dem Hinweg schon überfüllt sind, wirst du vor der Rückreise dann einiges wegwerfen müssen, um die neuen Dinge mit nach Hause nehmen zu können.

Dinge, die man für den Flug noch im Handgepäck haben sollte:

- MP3-Player
- ein Buch
- ein Kissen und eine Decke (gibt es zwar im Flugzeug, aber ist nicht immer zufriedenstellend)
- Kuschelsocken, damit man an Bord die Schuhe ausziehen kann und weil es unterwegs doch mal ziemlich kalt werden kann
- einen Stift, zum Ausfüllen des Zollbelegs bei der Einreise

KAPITEL 4:

Reisetipps

Japan hat neben guter Studienmöglichkeiten für Dich als Student noch einiges mehr zu bieten. Da Du bekanntlich auch im Land der aufgehenden Sonne nicht 24/7 mit Studieren beschäftigt sein wirst, bleibt Dir noch genügend Zeit, dieses faszinierende Land zu entdecken. Und dafür kaufst Du Dir am besten keinen Reiseführer! Klar gibt es Sehenswürdigkeiten, wie die Burg Himeji, die sicher in jedem Reiseführer angepriesen wird, die auch sehenswert sind, aber um die richtigen Highlights und vielleicht auch ein paar unentdeckte Schätze zu finden, fragst Du besser die Einheimischen vor Ort, in welche Landesteile und zu welchen Plätzen sich eine Reise lohnt.

Ein paar Tipps will ich aber trotzdem noch mit auf den Weg geben.

Tipp 1: Angeln

Wenn Du in der wärmeren Hälfte des Jahres mal Lust auf einen etwas anderen Ausflug hast, versuch Dich an einer der, meiner Erfahrung nach, beliebteren Freizeitgestaltungen: dem Angeln. In Deutschland ja eher ein Sport für ältere Herren, scheint das Angeln in Japan doch größeren Zuspruch zu finden. Selbst in der Tokioter Bucht findet man den ein oder anderen, der dort seinen Haken ins Wasser wirft. Ob dort allerdings die Fische auch gut beißen, möchte ich an der Stelle nicht beurteilen. Wenn Du also mal Lust hast, auf Fischfang zu gehen, frag einfach mal Deine Kommilitonen, es wird sich garantiert jemand finden, der Dich mitnimmt.

Tipp 2: Freizeitpark-Action am Fuji

Für Adrenalin-Junkies empfehle ich einen Abstecher zum Fuji. Nicht um den Berg zu besteigen, das mag zwar auch ganz schön sein, wenn man einen der wenigen Tage im Jahr erwischt, an dem er nicht im dichten Nebel liegt, aber ich empfehle doch eher den nahegelegenen Freizeitpark, „Fuji-Q Highlands“

Die Burg Hirosaki in der Provinz Aomori.





auszuprobieren. Dort gibt es neben diversen Achterbahnen, Wasserbahnen, Scootern und was sonst noch gerne an Attraktionen in Freizeitparks herumsteht, ein echtes, altes Krankenhaus, das zu einer Art Geisterhaus umgebaut wurde. Wer also nachdem er die teilweise senkrecht nach unten stürzenden Achterbahnen überlebt hat, noch nicht genug hat, wird hier definitiv den Schock seines Lebens haben.

Tipp 3: Skifahren im Norden

Wenn Du Dich für Schwimmen und Strand begeisterst, habe ich Dir ja schon Okinawa nahe gelegt, aber Japan hat auch für Wintersportfreunde einiges zu bieten. Die Region um die ehemalige Olympiastadt Nagano beispielsweise ist ein idealer Ort für einen kurzen Skiurlaub, gut zu erreichen und mit über 64 Pistenkilometern lässt sich hier für Anfänger und Profis bestimmt etwas finden. Wenn Du sowieso einen Abstecher nach Hokkaido machen wolltest, dann bietet sich an, dass auch während der Skisaison (in Japan von November bis Anfang Mai) zu tun. Denn dann kannst Du beispielsweise die Erkundung einer der größten Städte der nördlichsten, japanischen Insel, Sapporo, gleich mit einem Test eines weiteren olympischen Skigebiets verbinden. Und nach einem erfolgreichen Skitag, lohnt sich der Besuch eines traditionellen Onsen. Die gibt es in den meisten Skigebieten zuhauf und nichts entspannt und wärmt Dich am Abend besser, wenn, Du denn ganzen Tag durch den Schnee gefahren bist.

Tipp 4: Hoch über den Dächern Tokyos

Sicher jeder Reiseführer der sich mit der Hauptstadt Japans beschäftigt, erwähnt den Tokyo Tower. Aber seit Mai 2012 hat die Megametropole ein noch viel beeindruckenderes Gebäude zu bieten, den Tokyo Skytree. Mit 634m ist er nicht nur fast doppelt so hoch wie der Tokyo Tower sondern momentan auch das zweithöchste Gebäude der Welt. Die Aussicht, die sich von dort oben über Tokyo ergibt, ist einmalig und ein Erlebnis, das Du sicher nicht so schnell vergessen wirst. Nur solltest Du früh planen, wenn Du auf den Skytree möchtest, denn Tickets sind sehr begehrt und müssen einiges im Voraus reserviert werden.

Übrigens wurde eigens für die Gestaltung des Turms eine neue Farbe namens „Skytree White“ kreiert, die auf der dem hellsten Ton traditionellen Indigo-Blaus beruht.

Tipp 5: Das Kaiyukan-Aquarium

Das Kaiyukan-Aquarium in Osaka gehört zu den größten Indoor-Aquarien der Welt. Es folgt der „Gaia“-Hypothese zur Zusammengehörigkeit des „Ring of Fire“ (Vulkangürtel um den Pazifik) und des „Ring of Lives“ (Gürtel höchster maritimer Lebensdichte) und bildet so für den Besucher auf einmalige Weise und möglichst naturgetreu die Lebenswelt des pazifischen Ozeans und weiterer neun Seegebiete nach. Neben einer Vielzahl verschiedener Fischarten, kannst Du außerdem noch Otter, Pinguine und Delfine bestaunen. Das Aquarium bietet also für Tierfreunde einige Unterhaltung und auch jedem, der normalerweise nicht allzu viel von Besuchen



solche Einrichtungen hält, würde ich einen Tagesausflug zum Kaiyukan nahe legen. Denn die beeindruckenden Unterwasserlandschaften der Großaquarien werden einen garantiert verzaubern und eröffnen eine farbenfrohe, bunte Welt, die man nicht alltäglich zu Gesicht bekommt.

Tipp 6: Traditionelles Japan

Sicher Kyoto kommt einem da direkt in den Sinn. Einfach weil es nun mal wirklich aufgrund der Verschonung im zweiten Weltkrieg, die höchste Dichte gut erhaltener, alter Gebäude hat. Es mag auch wirklich schön sein, vor allem im Herbst wie ich gehört habe, und Ausflugsziele wie der goldene Pavillon lohnen den Besuch auch, aber nach Kyoto fährt eben jeder. Es ist ein Touristenort, und das merkt man. Dabei müsstest Du wahrscheinlich noch nicht einmal nach Kyoto fahren, um etwas Tradition und Kultur zu erleben. Erkunde doch einfach erst einmal die nähere Umgebung Deines Zielortes, Tempel oder Schreine wirst Du fast überall finden, sicher nicht immer riesige Prachtbauten, aber manchmal sind doch auch die kleinen, unauffälligen Bauwerke die wahren Schätze. Und es muss ja auch nicht unbedingt das „Gion Matsuri“ sein, traditionelle Feste gibt es viele. Und am Ende sind es doch vielleicht wirklich eher die vom Tourismus wenig berührten Orte und Festivals, die sich mehr von ihrer Ursprünglichkeit bewahrt haben.

Und was hier definitiv auch erwähnt werden muss, das traditionelle Schrein-Pilgern an Silvester. Auch wenn es teilweise Stunden dauern kann, bis man zum Schrein kommt, um zu beten und sich das neue Jahr vorhersagen zu lassen, ist es ein Muss für jeden, der zum Jahreswechsel in Japan ist und der sich für Kultur interessiert.

Tipp 7: Tohoku

Die Provinz Tohoku ist alle Mal eine Reise wert, wenn Du dich nicht sowieso schon dort an einer Uni befindest. Neben beeindruckenden Landschaften, wie den Kieferinseln vor Matsushima, laden auch Städte wie Sendai und Aomori zu einem Besuch ein. Da die Region an sich sehr gebirgig ist, bietet sich Tohoku vor allem für Wanderfans an und im Winter werden auch Skifahrer auf ihre Kosten kommen. Und unbedingt eine Reise wert ist sicher das „Kanto Festival“ in Akita, das jedes Jahr im August (es ist ein Tanabata-bezogenes Festival) gehalten wird. Highlight des Festivals sind die Showgruppen, die lange Bambusstämme mit Laternen haltend durch die nächtlichen Straßen ziehen. Zusammen mit dem „Nebuta“ in Aomori und dem „Tanabata“ in Sendai gehört das „Kanto Festival“ zu den drei großen Festivals der Tohoku Region. Da sie alle im August um „Tanabata“ (7. August) sollte man, wenn man in dieser Zeit des Jahres in Tohoku ist, doch versuchen alle drei zu besuchen.

Nach dem Erdbeben und dem Reaktorunfall 2011 mag es einige geben, die vor einer Reise in diese Region zurückschrecken. Ich persönlich würde trotzdem fahren, kann hier aber keine Empfehlung für andere aussprechen. Ich weiß nicht, wie hoch die Strahlungswerte noch sind bzw. wie gefährlich ein Aufenthalt dort wäre und von daher lege ich jedem, der Zweifel hat, nahe, sich selbst vorab ausführlich zu informieren.

KAPITEL 5:

Weitere Infos

Zum Abschluss möchte ich noch ein paar Organisationen vorstellen, die behilflich sein können, wenn Du ein Studium in Japan anstrebst.

Global 30

Auf japanischer Seite wäre da die bereits erwähnte Organisation „Global 30“, die besondere englischsprachige Studiengänge für internationale Studenten an renommierten japanischen Universitäten ins Leben gerufen hat, zu erwähnen. Wenn Du ohne Hilfe einer deutschen Universität nach Japan möchtest, wäre deren Internetauftritt also die erste Anlaufstelle. Dort findest du alle notwendigen Angaben auf Englisch. Neben grundlegenden Informationen zu den Studiengängen, die an den verschiedenen japanischen Unis auf Englisch angeboten werden, und zum Bewerbungsverfahren, finden sich auch Informationen und weiterführende Links zu Lebenshaltungskosten, Arbeiten als Student in Japan und weiteren wichtigen Themen rund um das Studieren.

Fachschaften der einzelnen Unis

Auf deutscher Seite sind wohl zuerst einmal die verschiedenen Fachschaften der japanbezogenen Studiengänge an deutschen Unis ein guter Anlaufpunkt, um Informationen zu erhalten. Hier findest Du Studenten, die Dich mit Infos aus erster Hand versorgen können und vielleicht sogar den ein oder anderen, der schon mal ein Auslandssemester in Japan verbracht hat. Auf jeden Fall werden Dir die Mitglieder dieser Fachschaften aber zumindest einen ersten Überblick geben können, welche Austauschmöglichkeiten mit Japan, Du an der jeweiligen Hochschule hast, welche Voraussetzungen du dafür erfüllen musst und wie hohe Kosten du ungefähr erwarten darfst.

Der DAAD

Der DAAD ist seit seiner Gründung 1925 mit einer Förderzahl von über 1,5 Mio. Akademikern mittlerweile die weltweit größte Förderaktion für internationalen Austausch von Studenten und Wissenschaftlern. Neben der Vergabe von Stipendien bestehen die Aufgaben des DAAD in der Förderung der Internationali

Tokyo bei Nacht.





sierung deutscher Hochschulen, der Stärkung der Germanistik im Ausland, sowie der Unterstützung von Entwicklungsländern beim Aufbau eines Hochschulsystems.

Neben den Universitäten ist der DAAD von daher sicher die Hauptanlaufstelle für ein Auslandsstudium. Neben ausführlichen Informationen zu Studienbedingungen und ähnlichem, bietet der DAAD in Form eines Stipendiums auch finanzielle Unterstützung für Studenten, die ins Ausland gehen wollen. Die Stipendien werden rein leistungsbezogen vergeben und der DAAD bemüht sich stets möglichst aus allen Fächersparten und Landesteilen Studierende zu fördern. Weiterhin werden vom DAAD auch immer wieder Projekte angeboten, bei denen qualifizierte Studenten (meist muss man aber schon Graduierte sein) im Rahmen eines bestimmten Forschungsthemas an ausländische Universitäten geschickt werden. Solche Projekte gab es in der Vergangenheit auch in Zusammenarbeit mit japanischen Hochschulen.

Japanische Botschaft und die Konsulate

Weiterhin hilfreich um erste Informationen zu bekommen oder um Fragen zu Visa oder dem Wohnen in Japan zu klären, kann ein Gang zur Japanischen Botschaft oder zu einem der japanischen Konsulate sein. Auch die Deutsch-Japanische Gesellschaft kann in diesen Fällen sicher helfen.

Stipendien

Wenn Du schon einen Studienplatz in Japan hast, Dir aber noch Geld fehlt, gibt es noch weitere private Organisationen, die gelegentlich Stipendien für Studierende in Japan anbieten, z.B. die Robert-Bosch-Stiftung. Auf der Seite der [japanischen Botschaft](#) sind die meisten dieser Stipendien gelistet (auch hier gilt, dass sie sich meistens an bereits graduierte Studenten richten). Bekommst Du kein Stipendium in Deutschland, kannst Du versuchen in eines der japanischen Stipendienprogramme zu kommen. Die „Global 30“-Universitäten beispielsweise haben zum Großteil besondere Stipendiatenprogramme für internationale Studierende. In diese Programme kommen an einigen Universitäten automatisch alle ausländischen Studenten die über das „Global 30“-Programm an den Universitäten sind. Außerdem gibt es die unabhängige Organisation [JASSO](#) (Japan Student Services Organization). Diese vergibt ebenfalls eine Reihe von Stipendien an ausländische Studierende. Diese werden teils von privaten, teils von staatlichen Organisationen zur Verfügung gestellt und haben daher unterschiedliche Anforderungsprofile, welche im Internetauftritt von Jasso aber gut verständlich erklärt sind.

Impressum

A + E GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 10
53859 Niederkassel

www.auslandstreff.de

Bildnachweise:

- Titelblatt: Fotolia.com, 32626434, © missbobbit
- Bild S.4: Fotolia.com, 49946357, © SeanPavonePhoto
- Bild S.8: Fotolia.com, 33741753, © paylessimages
- Bild S.11: Fotolia.com, 41740098, © Tupungato
- Bild S.12: Fotolia.com, 41997436, © arnonlee
- Bild S.13 Fotolia.com, 48979692, © torsakarin
- Bild, S.14 Fotolia.com, 41997436, © arnonlee
- Bild, S.16 Fotolia.com, 46414958, © koi88
- Bild, S.20, Fotolia.com, 33741955, © paylessimages
- Bild S.25: Fotolia.com, 49732295, © SeanPavonePhoto
- Bild S.28: Fotolia.com, 11124529 © xjrshimada

Weitere kostenlose E-Books finden Sie unter:

www.auslandstreff.de/buecher.html